

Ihr/e Gesprächspartner/in: Marc Knülle, Jutta Bergmann-Gries, Hannelore Mewes, Eugenie Kok

**Verteiler: Vorsitzende(r), I, III, IV, BRB,**

**Federführung:**

**Termin f. Stellungnahme:**

**erledigt am:**

## Antrag

**Datum:** 27.04.2010

**Drucksachen-Nr.:** 10/0148

---

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Sitzungstermin</b>	<b>Behandlung</b>
Haupt- und Finanzausschuss	08.09.2010	öffentlich / Entscheidung

---

### Betreff

#### Quartiersmanagement

#### Beschlussvorschlag:

Der Haupt- und Finanzausschuss setzt eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Verwaltung (dezernatsübergreifend) wie dem Umwelt, Planungs- und Verkehrsausschuss, dem Ausschuss für Familie, Soziales, Gleichstellung und Integration und dem Jugendhilfeausschuss ein, mit dem Ziel, eine Konzeption für die Sankt Augustiner Wohnschwerpunkten Niederpleiser Wohnpark, Kaiserbau / Gutenbergstraße wie auch Ankerstraße zu entwickeln.

Folgende Einzelaspekte sind zu bündeln und sukzessiv zu einem Konzept des Quartiersmanagement bzw. der kleinräumigen sozialen Arbeit zu entwickeln.

#### I. Quartiersmanagement

- Benennung eines festen Ansprechpartners/Ansprechpartnerin aus der Verwaltung, der/ die auch regelmäßig in den Schwerpunkten präsent ist (z.B. mit Sprechstunden in der Stadtteilwohnung Niederpleis). Dieser Mitarbeiter entwickelt Ortskenntnisse und dient vor allem als Lotse bei Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner an die Verwaltung.

- Die Stadt entwickelt mit Verwaltungen, Eigentümervertretern, Mietervertretern, Hausmeistern u.a. Initiativen, um die Bewohner in die Gestaltung und Aufwertung ihres Wohngebiets einzubeziehen. Die Stadt unterstützt in weiteren Schritten die Initiativen von Verwaltungen, Hausmeistern u.a., um das Image der Wohnschwerpunkte zu verbessern.

## II. Jugendarbeit

- Die Stadt entwickelt ein Konzept der aufsuchenden und offenen, z.T. mobilen Jugendarbeit für die Wohnschwerpunkte: Streetworker sollen Ansprechpartner sein und mit anderen - auch Vereinen, Initiativen - niedrigschwellige Freizeitangebote entwickeln.

## III. Ordnungsangelegenheiten

- Die Stadt richtet eine ständige Rufbereitschaft, zumindest im Ordnungsamt ein.
- Die Stadt entwickelt kurzfristig mit dem Ordnungsamt und der Polizei ein Konzept der Ordnungspartnerschaft mit dem Ziel, dass es unregelmäßige, aber häufige gemeinsame Streifengänge in den Wohnschwerpunkten gibt.

## IV. Weitere Aspekte

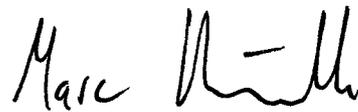
- Beleuchtung, um die Sicherheit der Bewohner weitestgehend zu gewährleisten:
  - Beleuchtung des Fußweges Ulmenweg - Niederpleiser Straße
  - Beleuchtung auf der rechten Seite der Gutenbergstraße; auf der linken Seite: Beeinträchtigungen durch Bäume
  - Ankerstraße 11-19: mehr Lampen
- Die Stadt gewährleistet eine regelmäßige und professionelle Pflege der städtischen Grünflächen- vor allem:
  - Kein Abkippen von Grünabfall im Wohnbereich
  - Im Bereich Menden, Mittelstraße und Park: keine wilden Deponie; Maßnahmen gegen Hundekot; Konzept zum Problem „alkoholisierte Personen“
- Im Rahmen der Grünflächenpflege baut die Stadt Stör- und Bedrohungspotenziale durch eine präventive Gestaltung der städtischen Parkflächen ab („Entschärfung“ der dunklen Ecken)
  - Z.B. hinter den Häusern Eibenweg 3 und 5
  - Reaktivierung des ehemaligen, heute vermüllten Spielplatzes hinter dem Kaiserbau; Aufwertung Spielplatz Gutenbergstraße Fehlende Beleuchtung auf dem Weg von Auf dem Acker, Pätchenweg zum Markt oder Friedhof
  - Durchgang Ankerstraße /Wellenstraße: vermüllt; „Randale-Image“

**Begründung:**

Die ämterübergreifende Konzeption zielt darauf ab, Probleme der Wohnsituation (Soziale Isolation / Schieflagen / Heterogenität der Eigentümerinteressen) wie des Wohnumfeldes abzubauen und dazu alle Akteure in den jeweiligen Wohnschwerpunkten zu gewinnen. Bereits bekannte Ordnungs- und Sicherheitsprobleme müssen vordringlich abgebaut werden, auch um einem positiven Start des Quartiermanagements nicht im Wege zu stehen. Die Konzeption für die Sankt Augustiner Wohnschwerpunkte soll einen Prozess in Gang bringen, in dem es zunächst initiiert, im weiteren zunehmend aus Eigeninitiative und vernetzt um grundlegende, notwendige Verbesserungen für die Bewohnerinnen und Bewohner geht.



Jutta Bergmann-Gries



Marc Knülle



Eugenie Kok



Hannelore Mewes